

## Predigt für die Trinitatiszeit (18.)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort der Heiligen Schrift, das unserer Predigt zugrundeliegt, steht im Brief des Apostels Paulus an die Epheser im 5. Kapitel.

- 15 So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise,**
- 16 und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse.**
- 17 Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.**
- 18 Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen.**
- 19 Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen**
- 20 und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.**

Lektor / Lektorin: Der Herr segne an uns sein Wort.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

seit vielen Jahren gibt es die Shell-Jugendstudien. Man kann sie in dicken Büchern nachlesen. In diesen Studien wird regelmäßig nach dem Lebensgefühl junger Leute gefragt. Die Shell-Jugendstudien sind wissenschaftlich begleitet und ausgewertet.

Daraus lässt sich dann eine Menge von wertvollen Erkenntnissen darüber gewinnen, was jungen Menschen heutzutage wichtig ist, welche Werte für sie Bedeutung haben, woran sie sich orientieren, wie sie ihr Leben führen, welche Maßstäbe sie für sich gelten lassen.

Die Frage danach, wie man sein Leben führt, ist vielleicht keine, die einem in der Schule gestellt wird. Man lernt auch keine vorgegebene Antwort auf diese Frage. Von manchen Menschen kann man auch den Eindruck haben, dass sie diese Frage

bewusst verdrängen. Sie leben unbeschwert und sorglos „in den Tag hinein“, wie man so schön sagt. Dabei ist es vermutlich eine Frage, mit der sich die Menschen, mit der wir uns mehr beschäftigen, als wir zunächst annehmen. Diese Frage stellt sich mit zunehmendem Erwachsen- und Selbständig-Werden immer stärker. Wenn man anfängt, eigenverantwortlich sein Leben zu gestalten, dann braucht man Antworten.

Der Apostel Paulus wusste das auch schon. Die Menschen in den ersten Gemeinden fingen an, ihr Leben als Christen zu gestalten. Sie brauchten Antworten auf die Fragen, wie das geht und woran sie sich orientieren sollen. Deshalb hat er ihnen ein paar Anweisungen für ein christliches Leben geschrieben. Ein Teil davon ist unser heutiger Predigttext. Es geht darin um Regeln für ein christliches Leben. Es geht um die christliche Ethik. Wie lebt man verantwortlich als Christenmensch. So beginnt der Apostel Paulus unseren Abschnitt: **Seht sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt.**

Ob die Epheser danach genau wussten, was sie tun sollen, wissen wir nicht. Man kann vermuten, dass Fragen offengeblieben sind und dass sie zu unterschiedlichen Antworten auf ihre Fragen gefunden haben.

Uns geht es heutzutage nicht viel anders als den Ephesern damals. Die Frage, wie man verantwortlich als Christ lebt, stellt sich auch heute. Wir leben mit anderen Herausforderungen als die Christen damals. Aber wir müssen uns genauso mit der Frage auseinandersetzen, wie wir uns richtig verhalten. Das Wort Gottes, die Gebote Gottes, die Worte Jesu, unseres Herrn, haben für uns Bedeutung. Sie haben Autorität. Wir würden sogar behaupten, sie haben höchste Autorität. Aber sie stehen oft im Widerspruch zu dem, was Menschen sagen und behaupten, was wir in der Welt hören, was weltliche Autoritäten von uns fordern. Dann müssen wir uns entscheiden. Genau das muss christliche Ethik leisten: Entscheidungen für das Leben treffen gemessen an dem Maßstab, der für uns gilt. Unser Maßstab ist das Wort unseres Herrn.

Die Überschrift lautet, sorgfältig darauf zu achten, wie wir unser Leben führen. Im Griechischen steht dort: akribisch, also: sehr genau. Wie das geht und was das heißt, benennt der Apostel Paulus in den folgenden Sätzen. Man kann seine Worte in drei Abschnitte gliedern:

1. Sorgfältig darauf zu achten, wie wir unser Leben führen, beschreibt Paulus so: Wir sollen weise sein. Wir sollen unser Leben als Weise führen. Aber was bedeutet das?

Die Menschen in Ephesus damals haben vielleicht zuerst an die ihnen bekannten griechischen Philosophen gedacht. Das waren die Weisen ihrer Zeit. Sie haben mithilfe ihrer Weisheit versucht, Antworten auf die Fragen des Lebens zu geben. Allerdings meint Paulus solch eine Weisheit gerade nicht, weil sie menschliche Weisheit ist. Er meint eine andere Weisheit. Er meint die Weisheit Gottes. Die sollen wir verstehen. Paulus spricht davon, nicht unverständlich, sondern verständig zu werden. Es geht also ums Verstehen. Wir sollen den Willen des Herrn, man könnte auch sagen: die Weisheit des Herrn verstehen. Das ist ein hoher Anspruch. Können wir die Weisheit Gottes überhaupt ermessen?

Wer unser Herr ist, wissen wir. Aber woher kennen wir seinen Willen? Und wer oder was hilft uns dabei, ihn zu verstehen und vor allem: richtig zu verstehen? Wie werden wir verständig?

Die naheliegende und uns vielleicht auf der Zunge liegende Antwort gibt der Apostel Paulus hier nicht. Wir würden wahrscheinlich sagen: Den Willen des Herrn können wir aus der Heiligen Schrift erkennen. Dazu muss man sie lesen und hören und studieren und sich intensiv damit beschäftigen. Das ist an sich auch nicht falsch. Aber Paulus nennt das hier nicht, sondern er legt das Gewicht auf das Verstehen des göttlichen Willens. Man könnte daraus schließen: Das Lesen der Gebote Gottes hilft nicht zum richtigen Verhalten, sondern das Verstehen des Willens des Herrn. Was will Gott damit bei uns und für uns erreichen? Was ist seine Absicht? Und vor allem, wie versteht man ihn?

2. Die naheliegende und uns wahrscheinlich auf der Zunge liegende Antwort hat der Apostel Paulus nicht gegeben. Stattdessen malt er ein Bild: **Sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt.**

Damit ist ganz sicher nicht gemeint, dass man keinen Wein trinken darf. In der Bibel selbst kann man davon lesen, dass der Wein eine gute Gabe Gottes ist und des Menschen Herz erfreut. Bei der Hochzeit zu Kana haben sie so ausgelassen gefeiert, dass sie betrunken waren, und erst dann wurde der gute Wein ausgeschenkt.

Ein unordentliches Wesen ist die Folge, wenn man sich permanent mit irgendetwas betäubt. Das wissen wir aus eigener Erfahrung oder Anschauung: Die Sinne werden

benebelt. Man kann keine klaren Entscheidungen mehr fällen. Es kommt zu Fehlentscheidungen und Überschätzung. Der häufige und regelmäßige Konsum hat Suchtpotential. Irgendwann braucht man die Droge, um ruhig zu werden. Man kriegt seine Lebensvollzüge nicht mehr geregelt. Die Dinge laufen aus dem Ruder. Die Menschen in nächster Nähe, mit denen man in enger Beziehung lebt, sind mit betroffen. Spätestens dann ist etwas schiefgelaufen im Leben.

Wie es im Innern eines Menschen ist, das kann man ihm dann irgendwann ansehen. Der Apostel Paulus setzt diesem Sich-Betäuben und Voll-Laufen-Lassen etwas anderes entgegen: Lasst euch vom Geist erfüllen. Gemeint ist natürlich der Geist Gottes. Man könnte das Bild jetzt umkehren. So hat es der Apostel sicher auch gemeint: Was einen Menschen erfüllt, wie es in ihm drin ist, das sieht man ihm an, das drängt nach außen. Wenn der Geist Gottes einen Menschen erfüllt, dann ist ein ordentliches Wesen die Folge. Man könnte auch sagen: Wer vom Geist Gottes erfüllt ist, der lebt in den Ordnungen Gottes, der versteht seinen Willen, der lebt in göttlicher Weisheit.

3. Man könnte nun noch die Frage stellen: Vom Geist Gottes erfüllt sein – wie geht das? Was kann oder muss ich dafür tun? Kann man dafür überhaupt etwas tun? Wir können Gott nicht vorschreiben, wann und wie er uns mit seinem Geist erfüllt. Aber das brauchen wir auch nicht, weil er selbst es tun will und tut: in der Taufe, bei der Konfirmation, beim Hören seines Wortes, beim Beten und Singen, beim Empfang des heiligen Abendmahls.

Und doch schreibt der Apostel Paulus davon, dass wir etwas tun können. Der letzte Satz unseres Predigttextes gibt uns dazu einen Hinweis: **Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.**

Wir können uns gegenseitig etwas Gutes tun für unseren Glauben, indem wir uns als Gemeinde versammeln, Gemeinschaft pflegen und uns gegenseitig erfreuen durch geistliche Musik. Nach den Worten des Apostels Paulus dient das dazu, um mit dem Geist Gottes erfüllt zu werden. Wir können also auch selbst etwas dazu beitragen. Wie schön!

Von Martin Luther wird die Aussage überliefert, dass er die Musik nach der Theologie als höchste Kunst und Freude im Leben geschätzt hat.

Mitten drin in den Überlegungen zum Weise-Sein und zum Verstehen steht schließlich diese seltsame Anweisung, die Zeit auszukaufen, weil sie böse ist. Was ist denn damit gemeint?

Die Übersetzer tun sich schwer damit, den griechischen Urtext hier verständlich zu übersetzen. Gemeint sein könnte: Die Zeit zu nutzen, und zwar die eigene Lebenszeit. Wir sind in der Zeit unseres Lebens auf dieser Erde von bösen und gottfeindlichen Mächten umgeben. Deshalb ist es böse Zeit. Aber sie vergeht. Sie läuft ab. Sie ist irgendwann vorbei. Sie ist allerdings auch die Zeit, in der die Weichen für die Ewigkeit gestellt werden. Der Apostel Paulus mahnt uns dazu, alles in unserer Macht Stehende zu tun, dass diese Zeit nicht sinnlos verstreicht, sondern mit einem gottgefälligen Leben gefüllt ist.

Liebe Gemeinde, wenn zu Anfang die Frage nach der christlichen Ethik gestellt wurde, dann ist sicher klar, dass nicht alle Lebensfragen eines Christen in diesen wenigen Sätzen des Apostels Paulus beantwortet wurden. Aber die Kernaussage ist deutlich geworden: Christliche Ethik speist sich aus der Erfahrung, mit dem Geist Gottes erfüllt zu sein. Gott selbst ist es, der in uns wirkt, der uns mit seinem Geist erfüllt, der uns zeigt, wie wir verantwortete Entscheidungen treffen können und auf diese Weise sorgfältig darauf achten können, wie wir unser Leben führen. Gott sei Dank! Amen.

Lasst uns beten: Lieber Vater im Himmel, wir danken dir, dass du uns mit deinem Heiligen Geist erfüllst. Schenke uns allezeit die Weisheit, dich und deinen heiligen Willen recht zu verstehen und danach zu leben. Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschlag

O Heiliger Geist, kehr bei uns ein

ELKG<sup>2</sup> 480 / ELKG 103 / EG 130

Verfasser: Superintendent Gottfried Heyn  
Große Barlinge 35  
30171 Hannover  
Tel.: 0511 / 81 58 30  
E-Mail: [Heyn@selk.de](mailto:Heyn@selk.de)